



**EV.-LUTH. INTEGRATIVE  
KINDERTAGESSTÄTTE HEMSLOH**  
DORFSTR. 23, 49453 HEMSLOH

# Konzeption



**Stand: 10. Februar 2016**

# Inhaltsverzeichnis

	Seite
<b>1 Vorwort</b>	<b>3</b>
<b>2 Vorstellung der Einrichtung</b>	<b>4</b>
<b>3 Leitbild</b>	<b>5</b>
<b>4 Rahmenbedingungen</b>	<b>6</b>
4.1 Betreuungsformen	
4.2 Öffnungszeiten	
4.3 Fachkräfte mit Qualifikation	
4.4 Schließzeiten	
4.5 Räumlichkeiten	
<b>5 Tagesablauf</b>	<b>9</b>
5.1 Kindergarten	
5.2 Außengruppe Wald	
5.3 Krippe	
5.4 Ergänzende Schulbetreuung	
<b>6 Pädagogische Planung</b>	<b>10</b>
6.1 Beobachtung und Dokumentation	
6.2 Bildung	
6.3 Eingewöhnung	
6.4 Erziehung und Betreuung	
6.5 Verpflegung	
<b>7 Inklusion</b>	<b>17</b>
<b>8 Integration</b>	<b>17</b>
<b>9 Partizipation</b>	<b>18</b>
<b>10 Beschwerdeverfahren für Kinder</b>	<b>19</b>
<b>11 Zusammenarbeit mit Eltern</b>	<b>19</b>
<b>12 Zusammenarbeit im Team und Weiterbildung</b>	<b>20</b>
<b>13 Trägerinterne Kooperation</b>	<b>20</b>
13.1 Zusammenarbeit im Kindertagesstättenverband	
13.2 Zusammenarbeit mit der Kirchengemeinde	
<b>14 Kooperation mit der Schule und anderen Institutionen</b>	<b>21</b>
14.1 Zusammenarbeit mit Schule	
14.2 Zusammenarbeit auf Samtgemeindeebene	
14.3 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen	
<b>15 Öffentlichkeitsarbeit</b>	<b>21</b>
<b>16 Schlusswort</b>	<b>22</b>
Anhänge:	
A: Konzeption der Waldgruppe	23
B: Konzeption der Krippe	32
C: Konzeption der Ergänzenden Schulbetreuung	41

## **1 Vorwort**

Diese Konzeption der **Ev.-luth. integrativen Kindertagesstätte Hemsloh** mit **Waldgruppe, Krippe** und **Ergänzender Schulbetreuung** ist von allen Mitarbeitenden in enger Zusammenarbeit mit der Pädagogischen Leitung erarbeitet worden.

Ziel dieser Konzeption ist es, neuen Mitarbeitenden, Eltern und anderen Interessierten unsere Einrichtung vorzustellen und ihnen einen umfassenden Eindruck unserer vielfältigen pädagogischen Arbeit zu vermitteln. Diese Konzeption ist verbindliche Arbeitsgrundlage für alle Mitarbeitende.

***„Wir können die Kinder nach unserem Sinn nicht formen. So wie Gott sie uns gab, so muss man sie haben und lieben, sie erziehen aufs Beste und jeglichen gewähren lassen. Denn der eine hat die, die anderen andere Gaben. Jeder braucht sie und jeder ist doch nur auf eigene Weise gut und glücklich.“***

*Johann Wolfgang von Goethe*

In diesem Sinne heißen wir jedes Kind als ein Geschenk Gottes willkommen!



## 2 Vorstellung der Einrichtung

Ländlich und idyllisch gelegen am Waldrand von Hemsloh ist unsere **Kindertagesstätte** zu finden. Das Gebäude ist eine ehemalige Schule, die 1974 in einen Spielkreis und 1980 in einen Kindergarten umgewandelt wurde.

Bis zum 31. Dezember 2011 war die Ev.- luth. Kirchengemeinde Rehden-Hemsloh Trägerin dieser Einrichtung. Zum 01. Januar 2012 ist die Trägerschaft auf den Ev.- luth. Kindertagesstättenverband Grafschaft Diepholz übergegangen.



Einzugsgebiet ist die Samtgemeinde Rehden, die aus den fünf Mitgliedsgemeinden Rehden, Wetschen, Barver, Dickel und Hemsloh besteht. Die Umgebung ist geprägt von Landwirtschaft und zunehmenden Gewerbe- und Neubaugebieten. Die Familien leben überwiegend in Einfamilienhäusern und gehören zur Mittelschicht, zum größten Teil sind beide Eltern berufstätig.

Durch zunehmend veränderte gesellschaftliche Bedingungen änderten sich auch die Lebenssituationen der Kinder. Eine andere pädagogische Konzeption war notwendig, um günstigere Entwicklungs- und Bildungsvoraussetzungen zu schaffen. Aus diesem Grund machten wir uns 1997 auf den Weg von der traditionellen Kindergartenarbeit zu einem „Konzept der offenen Arbeit“, die wir bis heute fortführen. Seit 1996 gehört ebenfalls die Integration zu unserer Arbeit.

Aufgrund der hohen Nachfrage nach einer Vormittagsbetreuung im Jahr 2002 gründeten wir die erste **Waldgruppe** im Südkreis des Landkreises Diepholz. 2009 wurde das Gebäude energetisch saniert.

Im Februar 2014 hat die **Krippe** ihre Arbeit mit 15 Kindern aufgenommen. Zum 01. August 2014 haben wir die **Ergänzende Schulbetreuung** in der Grundschule „Samtgemeinde Rehden“ (Standort Rehden) und die **Ferienbetreuung** übernommen.

Zur Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit wurde in allen Kindertagesstätten des Kindertagesstättenverbands das „Qualitäts-Management-System-Kindertagesstätten“ (**QMSK**) eingeführt.

Informationen über unsere Kindertagesstätte sind auch auf der Internetseite des Kindertagesstättenverbandes unter [www.kitaverband-diepholz.de](http://www.kitaverband-diepholz.de) sowie auf der Internetseite der Samtgemeinde Rehden zu finden.

### **3 Leitbild**

Das Leitbild der 13 evangelischen Kitas wurde durch den Vorstandsvorstand des Ev.-luth. Kindertagesstättenverbands Grafschaft Diepholz am 04. März 2013 verabschiedet:

*Die evangelisch-lutherischen Kindertageseinrichtungen im Kirchenkreis Grafschaft Diepholz sind zum „Evangelisch-lutherischen Kindertagesstättenverband Grafschaft Diepholz“ zusammengeschlossen, der die Trägerschaft für alle Einrichtungen übernommen hat. Die Kindertagesstätten arbeiten mit ihren Kirchengemeinden vor Ort zusammen.*

*Kindertageseinrichtungen erfüllen einen von Kirche und Staat anerkannten eigenständigen Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag.*

*Unsere kirchliche Arbeit in Kindertageseinrichtungen ist im Auftrag der Kirche begründet. Sie versteht sich als Verkündigung und Diakonie für Kinder. Sie ergänzt das Elternhaus in der Verantwortung für die Erziehung der Kinder.*

*Als Teil des diakonischen Auftrags der Kirche auf Gemeindeebene trägt die Arbeit in Kindertageseinrichtungen zur Verbesserung der Lebenssituation von Kindern bei. Die Kindertageseinrichtungen sind grundsätzlich offen für alle Kinder. Familien aus allen sozialen Milieus, Religionen und Nationalitäten sind willkommen, ebenso wie Kinder mit besonderem Unterstützungsbedarf. Wir begegnen anderen Religionen und Kulturen mit Toleranz und Wertschätzung.*

*Das biblisch-christliche Menschenbild verpflichtet uns in besonderer Weise, Kinder in ihrer Individualität und Einmaligkeit zu schätzen. Bildung und Erziehung in christlicher Verantwortung bedeutet für uns, die Kinder so anzunehmen wie sie sind. Dabei verfolgen wir einen Ansatz der pädagogischen Vielfalt, der die Stärken der Kinder fördert. Die Kinder stehen als eigenständige und gemeinschaftsfähige Persönlichkeiten mit ihren jeweiligen Entwicklungsvoraussetzungen im Mittelpunkt unserer Arbeit. Religiöse Bildung ist in die pädagogische Arbeit integriert. Wir treten ein für das Recht jedes Kindes auf Religion.*

*Unser pädagogisches Handeln unterstützt und fördert die individuelle und die soziale Entwicklung des Kindes und bietet ihm eine sichere Basis sowie Orientierungspunkte und Herausforderungen zur Persönlichkeitsbildung. Dabei achten wir auf verlässliche Beziehungen und lassen den Kindern Zeit, sich mit sich selbst und der Umwelt auseinander zu setzen. Im täglichen Miteinander wird ein verantwortungsvoller Umgang mit natürlichen Ressourcen, Nächstenliebe, Toleranz sowie Friedens- und Konfliktfähigkeit gefördert.*

*Die Kindertageseinrichtung arbeitet mit den Eltern zum Wohl des Kindes partnerschaftlich zusammen und bietet Möglichkeiten zur Mitwirkung und Unterstützung. Sie orientiert sich an den Lebensverhältnissen der Kinder und ihrer Familien und reagiert angemessen auf den gesellschaftlichen Wandel und die damit verbundenen Herausforderungen an Familien.*

*Die Mitarbeitenden arbeiten im Team. Verschiedene berufliche Qualifikationen und persönliche Stärken werden gegenseitig akzeptiert. Wir pflegen einen wertschätzenden Umgang miteinander.*

*Als Kindertagesstättenverband liegt uns an der hohen Qualität unserer Kindertageseinrichtungen. Wir legen Wert auf unseren Qualitätsstandard und seine*

*Weiterentwicklung. Mit der Einführung eines wirksamen Qualitätsmanagementsystems nach DIN EN ISO 9001:2008 werden Standards, Konzeption, Arbeitsvorbereitung und Durchführung regelmäßig auf ihre Qualität und Wirksamkeit überprüft.*

## **4 Rahmenbedingungen**

### **4.1 Betreuungsformen**

In der Einrichtung werden folgende Betreuungsformen angeboten:

#### Kindergarten

Aufnahme von Kindern im Alter von drei Jahren bis zur Einschulung:

- Zwei Integrationsgruppen mit jeweils bis zu 18 Kindern (pro Gruppe bis zu vier Integrationskinder), davon ab 13.00 Uhr eine als Ganztagsgruppe mit maximal 25 Kindern
- Eine Regelgruppe mit bis zu 25 Kindern
- Eine Außengruppe Wald mit bis zu 15 Kindern

#### Krippe

Aufnahme von Kindern im Alter von ein bis drei Jahren:

- Eine Krippengruppe mit bis zu 15 Kindern

#### Ergänzende Schulbetreuung

- Ein Schulergänzendes Angebot mit bis zu 20 Kindern

## **4.2 Öffnungszeiten**

### **4.2.1 Kindergarten**

- 07.30 bis 08.00 Uhr Frühdienst
- 08.00 bis 12.00 Uhr Kernbetreuungszeit der Regelgruppe
- 12.00 bis 13.00 Uhr Spätdienst
- 08.00 bis 13.00 Uhr Integrationsgruppe
- 08.00 bis 13.00 Uhr Integrationsgruppe als weiterführende Ganztagsgruppe von 13.00 bis 16.30 Uhr
- 16.30 bis 17.00 Uhr Spätdienst

### **4.2.2 Krippe**

- 07.30 bis 08.00 Uhr Frühdienst
- 08.00 bis 13.30 Uhr Kernbetreuungszeit
- 13.30 bis 14.00 Uhr Spätdienst

### **4.2.3 Ergänzende Schulbetreuung**

- 15.30 bis 17.00 Uhr von Montag bis Mittwoch
- 12.30 bis 17.00 Uhr am Donnerstag und Freitag

## **4.3 Fachkräfte mit Qualifikationen**

### **4.3.1 Kindergarten**

- Zwei heilpädagogische Fachkräfte, davon eine staatlich anerkannte Mottopädin
- Zehn pädagogische Fachkräfte, darunter zwei Kinderpflegerinnen
- Eine Leitung (Erzieherin)



#### 4.3.2 Krippe

- Drei pädagogische Fachkräfte, davon eine mit der Zusatzausbildung „Fachkraft für Kleinstkindpädagogik“ und eine Sozialassistentin

#### 4.3.3 Ergänzende Schulbetreuung

- Zwei pädagogische Fachkräfte (Erzieherinnen)

#### 4.4 Schließzeiten

In den Sommerferien ist die Einrichtung an 15 Tagen geschlossen. Eine Bedarfsgruppe wird im Wechsel mit der DRK-Kita „Purzelbaum“ angeboten (ohne Krippe).

Zwischen Weihnachten und Neujahr ist die Kita an bis zu fünf Tagen geschlossen. Es finden im Jahr zwei Studientage mit dem gesamten Team statt.

#### 4.5 Räumlichkeiten

##### 4.5.1 Kindergarten



Bewegungsraum



Rollenspielraum



Kreativraum

- 1 Bau- und Konstruktionsraum
- 3 Sanitärräume, einer mit Wickelbereich
- 1 Intensivraum
- 1 Mehrzweckraum



Küche mit angrenzendem Speiseraum

- 1 Hauswirtschaftsraum
- 1 Büro



Großes Außengelände



Blockhaus als Holz- und Töpferwerkstatt



- 1 Schutzraum der Außengruppe Wald in der Schützenhalle

#### 4.5.2 Krippe

- 1 Krippenraum mit Küchenzeile
- 2 Schlafräume
- 1 Sanitärraum mit Wickelbereich
- 1 Behinderten-WC
- 1 Büro
- 1 separater Eingangs- und Garderobenbereich
- 1 separater Außenbereich





#### 4.5.3 Ergänzende Schulbetreuung

- Gruppenraum
- Weitere Räume der Grundschule Samtgemeinde Rehden



## 5 Tagesablauf

### 5.1 Kindergarten

- 07.30 bis 08.00 Uhr Frühdienst
- 08.00 bis 08.30 Uhr Bringphase (Kinder bleiben in der Stammgruppe)
- 08.30 bis 09.00 Uhr Begrüßungskreis in den Stammgruppen; Vorstellung der Angebote und Projekte
- 09.00 bis 11.30 Uhr Angebote, Frühstück, Freispiel, AG-Möglichkeit mit freiwilligen Kindern
- 11.30 bis 11.45 Uhr Abschlusskreis
- 11.45 bis 12.00 Uhr Abholphase
- 12.00 bis 13.00 Uhr Spätdienst
- 11.30 bis 13.30 Uhr Mittagessen (anschließend bei Bedarf Mittagsschlaf)
- 13.00 Uhr Übergang zur Ganztagsgruppe
- 13.00 bis 17.00 Uhr Angebote und Freispiel
- 14.00 bis 17.00 Uhr Gestaffelte Abholphase
- 14.45 bis 15.15 Uhr Zwischenmahlzeit

## **5.2 Außengruppe Wald**

Tagesablauf siehe „Konzeption Waldgruppe“

## **5.3 Krippe**

Tagesablauf siehe „Konzeption Krippe“

## **5.4 Ergänzende Schulbetreuung**

Tagesablauf siehe „Konzeption Ergänzende Schulbetreuung“

## **6 Pädagogische Planung**

### **6.1 Beobachtung und Dokumentation**

Durch systematisches Beobachten der Kinder im Alltag erkennen wir ihre Interessen und Fähigkeiten. Die gewonnenen Erkenntnisse werden als Grundlage des pädagogischen Handelns genutzt. Zur Dokumentation nutzen wir den „Gelsenkirchener Entwicklungsbegleiter“.

### **6.2 Bildung**

Die pädagogische Arbeit richtet sich insbesondere nach dem Niedersächsischen Orientierungsplan für Bildung und Erziehung. Die unterschiedlichen Bildungsbereiche werden in einzelnen Angeboten als auch in Projekten mit den Kindern erarbeitet.

#### **6.2.1 Emotionale Entwicklung und soziales Lernen**

In der Kindertagesstätte bieten wir den Kindern einen Rahmen, indem sie sich wohl und geborgen fühlen können. Wir zeigen den Kindern Wege, wie sie respektvoll und wertschätzend miteinander umgehen. Wir begegnen ihnen mit Akzeptanz und nehmen ihre Gefühle ernst. Durch positiven Zuspruch stärken wir das Selbstbewusstsein der Kinder und nehmen sie in ihrer Individualität an.



*Wer an sich und seine  
**Kräfte**  
glaubt, kann alles  
**erreichen,**  
was er sich erträumt*

#### **6.2.1 Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und der Freude am Lernen**

Wir schaffen für die Kinder optimale Bedingungen zur Lernfreude und Entdeckung der Umwelt. In unserer Tageseinrichtung wird sowohl spielerisch Grundwissen

(z.B. Wochentage, Begriffe, Zahlen) als auch Allgemeinwissen erworben. Uns ist es wichtig, dass dabei alle Sinne angesprochen werden.



### 6.2.3 Körper, Bewegung und Gesundheit

Bewegung ist die Voraussetzung zum ganzheitlichen Lernen. Unser einmalig großes Außengelände bietet vielfältige Bedingungen und Lust an der Bewegungsfreude. Außengelände sowie Bewegungsraum im Haus ermöglichen den Kindern zu springen, zu laufen, zu hüpfen, zu rutschen und vieles mehr.



Zur Gesundheit gehören für uns:

- Bewusste Ernährung, z.B. gemeinsam backen und kochen oder ein gesundes Büffet,
- Achten auf Körperhygiene (Zähneputzen als Projekt, Händewaschen, Sauberkeitsentwicklung) oder

- Unterstützung des seelischen Wohlbefindens.

Zweimal im Jahr besucht eine Mitarbeiterin des Arbeitskreises Mundhygiene die Kindertagesstätte (auch Waldgruppe und Krippe) und spricht mit den Kindern über gesunde Ernährung und Zahnpflege. Anschließend wird dieses Thema als Projekt mit den Kindern vertieft. Dazu gehört auch der Besuch einer Zahnarztpraxis.

#### **6.2.4 Sprache und Sprechen**

Sprache ist der Schlüssel zur Welt und Grundlage für Kontaktaufnahme und Kommunikation mit anderen. Gedanken und Gefühle werden zum Ausdruck gebracht, Erlebnisse verarbeitet usw.

Als Sprachvorbild für die Kinder achten wir auf unser eigenes Sprachverhalten, hören jedem Kind aufmerksam zu, stellen weiterführende Fragen und suchen mit dem Kind den Dialog.

Auf vielfältige Weise geben wir den Kindern Möglichkeiten zu kommunizieren und regen Sprachentwicklung sowie Sprachfreude durch Bilderbücher, Geschichten, Rollenspiele, Gespräche, Lieder, Reime u.v.m. an.

Auch die bei uns durchgeführte musikalische Früherziehung und die Aufführung kleiner Musicals ist eine Bereicherung für die sprachliche Entwicklung der Kinder. Singen, Tanzen, rhythmisches Klatschen und Spielen auf Instrumenten macht den Kindern viel Freude. Es ermöglicht ihnen Sprachrhythmus und Satzbau intensiv kennenzulernen und ihren Wortschatz zu erweitern.

#### **6.2.5 Lebenspraktische Kompetenzen**

Die Kinder werden nach ihren individuellen Möglichkeiten in den Alltag einbezogen und dadurch in ihrer Selbstständigkeitsentwicklung unterstützt (Frühstück vorbereiten, Tisch eindecken und abräumen, sich eigenständig aus- und anziehen usw.)

#### **6.2.6 Mathematisches Grundverständnis**

Im Alltag erfahren die Kinder auf spielerische Weise mathematisches Grundwissen. So begreifen und verstehen sie ihre Umwelt besser. Mit verschiedenen Materialien experimentieren die Kinder, z. B. verschieden große Bausteine, Kisten und Rohre sowie unterschiedliche Gefäße. Sie lernen Zahlen kennen beim Eindecken des Tisches. Würfelspielen lernen sie den Kalender und die Jahreszeiten.

Das Projekt „Entdeckungen im Zahlenland“ zur frühen mathematischen Bildung von Prof. Gerhard Preiß für die Vorschulkinder ist in unserer Einrichtung zu einem festen Bestandteil der pädagogischen Arbeit geworden.

Unsere Kindertagesstätte erhielt als Zeichen für ein qualitativ hochwertiges Bildungsangebot die Auszeichnung „Wir sind Zahlenfreunde“.



### 6.2.7 Ästhetische Bildung

Über seine Sinne nimmt das Kind seine Umwelt bewusst wahr. In allen Funktionsräumen finden sich Materialien und Angebote, die diese Bereiche unterstützen. So können die Kinder im Kreativraum malen, zeichnen, basteln und modellieren um sich damit auszudrücken. Theater, Tanz, Verkleidung, Schminken, Mitmachgeschichten, Rollenspiele und Phantasiereisen finden ihren Platz im Rollenspiel- und Bewegungsraum.

Außerdem gibt es draußen in einem neuen, geräumigen Gartenhaus Möglichkeiten, mit Holz und Ton zu arbeiten.



### 6.2.8 Natur und Lebenswelt

Bei fast jedem Wetter können die Kinder auf dem Außengelände spielen. So haben sie viele Möglichkeiten, sich mit den Elementen Wasser, Luft, Erde und mit Tieren und Pflanzen zu befassen. Zur weiteren Erkundung steht auch der Wald, der sich direkt vor der Haustür befindet, zur Verfügung.





### 6.2.9 Ethische und religiöse Fragen, Grunderfahrung menschlicher Existenz

Jedes Kind setzt sich mit Fragen auseinander, die das eigene Ich und den Sinn des Lebens beinhalten.

Durch die Struktur des Tagesablaufes bieten wir Raum, in denen das Kind diese Fragen besprechen und darüber philosophieren kann. Um unsere Religion den Kindern näher zu bringen, orientieren wir uns am Kirchenjahr. Wichtige Feste und Rituale sind Erntedank, Weihnachten, Ostern und Pfingsten. Durch Gottesdienste, biblische Geschichten, Rollenspiele, Lieder und Gebete erfahren die Kinder christliche Gemeinschaft.

Im täglichen Miteinander lernen sie, mit den eigenen Emotionen und denen der anderen umzugehen.



### 6.3 Eingewöhnung

Die Eingewöhnungsphase verläuft in Anlehnung an das „Berliner Modell“. Die Kinder werden von einer Bezugsperson verlässlich begleitet. Die Dauer der Eingewöhnungszeit wird individuell gestaltet und mit den Eltern abgesprochen.

## **6.4 Erziehung und Betreuung**

Unsere naturnahe Umgebung, die Raumausstattung und Tagesgestaltung sowie die vertraute Atmosphäre entspricht den Bedürfnissen der Kinder nach Anregung, Entspannung, Bewegung, Ruhe, Verlässlichkeit und Wohlbefinden. Dieses sind Voraussetzungen für eine ganzheitliche Entwicklung. Die bei uns eingeführten Rituale geben Sicherheit und Struktur und bieten einen Orientierungsrahmen für Kinder und Eltern. In Alltagssituationen entstehen viele Lernanlässe für Kinder, die von den Mitarbeitenden gezielt genutzt und begleitet werden.

Unser Ziel ist es, dass sich die Kinder glücklich, geborgen, sicher und ernst genommen fühlen. Wir sind Vorbild, Ansprechpartner und Tröster.

Wir motivieren und geben Hilfestellung bei der Bewältigung alltäglicher Aufgaben. Streit zulassen ist genauso wichtig wie Hilfestellung bei Schlichtung. Anhand gezielter und spontaner Beobachtungen der Kinder planen wir Projekte und Angebote.

## **6.5 Verpflegung**

Die Ernährungsbildung sollte so früh wie möglich beginnen. In unserer Einrichtung achtet das Team auf eine ausgewogene und kindgerechte Ernährung. Dies geschieht während der täglichen Frühstücksphase, des Mittagessens, der Zwischenmahlzeiten und umfasst auch das Angebot an Getränken. Wichtig ist aber nicht nur die gesunde Nahrung, sondern auch, in welcher Form sie aufgenommen wird, in Ruhe, Gemeinschaft, Gemütlichkeit und mit Genuss.

Wenn Kinder von Anfang an eine vielseitige Lebensmittelwahl gewöhnt sind, fällt es ihnen auch nicht schwer, etwas Neues auszuprobieren und ausgewogen zu essen.

### **6.5.1 Frühstück**

Unser Frühstück steht unter dem Motto „Gesundes Frühstück für alle“.

In der gleitenden Frühstücksphase von 09.00 Uhr bis 11.00 Uhr finden sich die Kinder in der Cafeteria ein, wo sie die Möglichkeit haben, an kleinen Tischgruppen zusammen zu frühstücken. Das mitgebrachte Frühstück ergänzen wir täglich durch einen Obst- und Gemüseteller. Einmal wöchentlich gibt es den beliebten Müslitag sowie den Büffetttag, an dem die Kinder kein Frühstück von zu Hause mitbringen, sondern die Vielfalt des vollwertigen Angebotes nutzen können.

Als Getränke werden den Kindern Milch, Kakao, Wasser und Tee zur Verfügung gestellt.

Beim Frühstück nehmen die Kinder die Möglichkeit wahr, mit anderen Kindern in Kontakt zu treten. Durch die immer wieder unterschiedlichen Gruppenzusammensetzungen können vielfältige Beziehungen zu anderen Kindern geknüpft werden. Die für die Cafeteria zuständige Erzieherin spricht mit den Kindern ein Tischgebet. Sie vermittelt ihnen Esskultur und Ernährungsverhalten. Soweit es möglich ist, werden die Kinder bei der Durchführung von hauswirtschaftlichen Tätigkeiten mit einbezogen.



### **6.5.2 Mittagessen**

Allen Kindern der Kindertagesstätte sowie der Krippe wird mittags eine warme Mahlzeit angeboten. Sie wird von einem externen Essensanbieter angeliefert. Der Speiseplan hängt in dem jeweiligen Eingangsbereich für Kinder und Eltern aus. Der Zyklus der Speisepläne beträgt ca. fünf Wochen und bietet täglich drei Menüs zur Auswahl an. Nach Befragung der Kinder wird die Auswahl von der Leitung getroffen. Dabei wird auf Besonderheiten in der Ernährung einzelner Kinder geachtet.

Das Mittagessen wird in der hellen freundlichen Cafeteria eingenommen. Pädagogische Fachkräfte decken die Tische ein und begleiten die Kinder beim Essen. Bei der Vor- und Nachbereitung unterstützt eine hauswirtschaftliche Kraft.

Um eine gemütliche ruhige und entspannte Atmosphäre zu schaffen, essen die Kinder in kleinen Gruppen. Vor dem Essen waschen sich Kinder und Fachkräfte gründlich die Hände. Wenn alle ihren Platz eingenommen haben, wird die Anwesenheit überprüft und gemeinsam gebetet. Die Speisen stehen in Schüsseln auf dem Tisch, ebenso Tee und Wasser. Die Kinder haben die Möglichkeit, sich selbst zu bedienen. Die kleineren Gruppen geben den Kindern die Gelegenheit, das Essen mit allen Sinnen zu genießen, Tischgespräche in angemessener Lautstärke zu führen und soziale Kompetenzen wie Rücksichtnahme und Hilfsbereitschaft zu erlernen. Dabei gelten mit den Kindern erstellte Regeln.

Nach Beendigung der Mahlzeit waschen die Kinder Hände und Mund und gehen anschließend zu den Mitarbeitenden der Ganztagsgruppe.

### **6.5.3 Zwischenmahlzeit am Nachmittag**

Kinder, die die Ganztagsgruppe besuchen, haben die Möglichkeit, eine kleine mitgebrachte Zwischenmahlzeit gemeinsam einzunehmen.

## 7 Inklusion

**„Die Normalität ist eine gepflasterte Straße.**

**Man kann gut darauf gehen – doch es wachsen keine Blumen auf ihr“**

*Vincent Willem van Gogh*

Inklusion versteht sich als Verwirklichung von gemeinsamer Bildung und Erziehung unterschiedlicher Persönlichkeiten mit verschiedenen Gaben und Begabungen.

Inklusion bedeutet für unsere Einrichtung:

- Aufnahme von allen Kindern, egal welcher Herkunft sie sind.
- Ein Ort, an dem Kinder miteinander leben und voneinander lernen.
- Entwicklungsbedürfnisse, Interessen und Lebensbereiche jedes Kindes zu respektieren, ernst zu nehmen und zu unterstützen.



## 8 Integration

„Kinder sind Gäste, die nach dem Weg fragen“ heißt es in einem Elternbuch von Jirina Prekop und Christel Schweizer.

Das bedeutet: Nicht zu fragen, was bringst du und bringt es mir, wenn ich dich beherberge. Als Gastgeber freue ich mich, dass du gekommen bist. Ich kann dir deinen Weg nicht zeigen, aber ich bin bereit, dich auf deinem Weg zu begleiten, damit du sicher gehen kannst. Solange du bei mir bist, will ich um dich besorgt sein und deine Kräfte stärken, damit du mit Freude im Herzen weiterziehst. Ich will dir Mut machen, nicht aufzugeben, wenn du stolperst.

Unsere Einrichtung hat sich zum Ziel gesetzt, Kinder mit und ohne Beeinträchtigungen gemeinsam ein Stück auf ihrem Lebensweg zu begleiten. Wir arbeiten integrativ und dies bedeutet: Kinder haben ein Recht auf gleichberechtigte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben und auf die Vermeidung von Benachteiligungen unabhängig ihrer körperlichen und geistigen Fähigkeiten. Dafür werden verbesserte Rahmenbedingungen zur Verfügung gestellt. In unseren integrativen Gruppen werden 18 Kinder, vier mit erhöhtem Förderbedarf und 14 Regelkinder, von drei Fachkräften betreut.

Wir geben einen Rahmen mit individuellen Bedingungen, indem sie sich aktiv mit ihrer Umwelt auseinandersetzen. Ihre vorhandenen Kompetenzen können sie in ihrem eigenen Tempo ganzheitlich entwickeln. Wir arbeiten ressourcenorientiert und setzen an den Stärken der Kinder an. Sie werden durch spezielle Angebote gefordert und gefördert. Neben pädagogischen und heilpädagogischen Angeboten durch die Fachkräfte werden auch Förderangebote durch niedergelassene Therapeuten in den Vormittag mit eingebunden.

Die Zusammenarbeit mit Eltern erfolgt auf einer partnerschaftlichen, vertrauensvollen Grundlage. Eine intensive Kommunikation und der regelmäßige Austausch sind eine wichtige Voraussetzung, um gemeinsame Ziele in der Förderung und der Entwicklung des Kindes zu verfolgen. Aufnahmegespräche, laufende Beratungsgespräche, Hausbesuche, Begleitung bei Arztbesuchen, Behörden, Kinderzentren, Therapeuten, Schulen sind weitere Angebote in der Elternarbeit.

Zur Unterstützung der inhaltlichen Arbeit findet ein regelmäßiger Austausch zwischen den pädagogischen Fachkräften, den Therapeuten und einem Fachberater statt.

Des Weiteren finden Treffen zwischen den integrativen Kindertagesstätten des Ev.-luth. Kindertagesstättenverbands Grafschaft Diepholz statt.

***„Kinder in all ihrer Verschiedenheit  
leben, lernen, spielen  
nach ihren unterschiedlichen Möglichkeiten und Bedürfnissen  
voneinander und miteinander“***

## **9 Partizipation**

Partizipation heißt: Beteiligung, Mitbestimmung und Mitentscheidung. In unserer Kindertagesstätte geht es dabei um eine demokratische Lebensweise. Dies beinhaltet, Kinder in möglichst viele Entscheidungsprozesse, die ihre Person betreffen, aktiv einzubeziehen und sie an vielem, was das alltägliche Zusammenleben betrifft, zu beteiligen.

Wir sehen die Kinder als kompetente Menschen an, die in der Lage sind, ihren Alltag eigenständig zu gestalten. Wir nehmen sie ernst und begegnen ihnen mit Achtung, Respekt und Wertschätzung. Sie stehen als individuelle Persönlichkeiten im Mittelpunkt unseres pädagogischen Handelns. Wir bieten ihnen einen Rahmen, indem sie sich ausprobieren und Partizipation erfahren können.

Durch die Beteiligung von Kindern werden viele Fähigkeiten gefördert und Lernprozesse bei ihnen in Gang gesetzt:

- Sie lernen eigene Bedürfnisse, Gefühle, Interessen und Wünsche in Worte zu fassen.
- Sie werden angeregt eine eigene Meinung zu bilden.
- Sie lernen mit Konflikten umzugehen und diese zu lösen.
- Sie lernen Sichtweisen anderer wahrzunehmen und zu respektieren.
- Sie lernen Verantwortung für sich und andere zu übernehmen.
- Sie lernen Kompromisse zu finden und andere Standpunkte zu tolerieren.
- Sie lernen anderen zuzuhören und aussprechen zu lassen.
- Sie stärken ihr Selbstbewusstsein und ihr eigenes Handeln – Selbstwirksamkeit.

Kinder können ihre Meinung frei äußern. Partizipation findet dort Grenzen, wo das körperliche oder seelische Wohl eines Kindes gefährdet wird.

Die Kinder sind für uns gleichberechtigte Partner, die schrittweise ihr Leben selbst in die Hand nehmen. Deshalb ist es unser Ziel, eine Kinderkonferenz zu einem festen Bestandteil unserer Arbeit werden zu lassen sowie weitere Methoden zur Entscheidungsfindung anzubieten.



Kinder können bei uns

- während des Freispielles entscheiden wo, was und mit wem sie spielen möchten,
- beim gleitenden Frühstück in der Zeit von 9.00 Uhr bis 11.00 Uhr entscheiden wann, wie viel und mit wem sie frühstücken möchten,
- sich beim Vorstellen verschiedener Angebote, entsprechend der Anzahl der farbigen Angebotsklammern, eigenständig zuordnen,
- selbstverantwortlich eigene Angebote vorstellen, vorbereiten und durchführen,
- erforderliche Regeln für das Zusammenleben in der Kita gemeinsam aufstellen und festlegen und
- eigene Ideen bei der Gestaltung von z. B. Festen, Projekten und Aktionen mit einbringen.

## **10 Beschwerdeverfahren für Kinder**

Ein Beschwerdemanagement ist noch nicht etabliert und wird zu einem späteren Zeitpunkt nachgereicht.

## **11 Zusammenarbeit mit Eltern**

Eltern werden als Experten für die Entwicklung und Erziehung ihres Kindes gesehen. Sie sind gleichberechtigte Partner.

Die Eltern wählen den Elternbeirat, der ihre Belange einbringt und vertritt. Die Ergebnisse der Elternbeiratssitzung werden in einem Protokoll den anderen Eltern mitgeteilt.

Eltern können sich bei Festen, Gottesdiensten, Veranstaltungen und mit Angeboten aktiv in die Kindertagesstätten Arbeit einbringen. Sie haben auch die Möglichkeit, ein Reklamationsverfahren in Anspruch zu nehmen.

Einblicke und Informationen über unsere pädagogische Arbeit erhalten Eltern durch:

- Elternabende
- Elterngespräche
- Hospitationen
- Tür- und Angelgespräche
- Informationsbriefe



## **12 Zusammenarbeit im Team und Weiterbildung**

Das Team setzt sich aus Mitarbeitenden unterschiedlicher Altersstruktur zusammen, die verschiedene Fähigkeiten, Ausbildungen und Berufserfahrungen mitbringen. Die Vielfalt dieser Ressourcen bereichert die Arbeit.

Da die Einrichtung nach dem offenen Konzept arbeitet, ist der intensive und kontinuierliche Austausch im Team und in den wöchentlichen Dienstbesprechungen ein wichtiger Bestandteil der inhaltlichen pädagogischen Arbeit.

Um unser Fachwissen zu erweitern und zu vertiefen, nehmen wir an Fortbildungen, Studientagen und Fachtagungen teil.

## **13 Trägerinterne Kooperation**

### **13.1 Zusammenarbeit im Kindertagesstättenverband**

Die Zusammenarbeit im Ev.-luth. Kindertagesstättenverband Grafschaft Diepholz basiert in erster Linie auf einer engen Abstimmung mit der Pädagogischen Leitung und der Betriebswirtschaftlichen Geschäftsführung. Mit der Pädagogischen Leitung und allen Kindertagesstättenleitungen finden regelmäßige Dienstbesprechungen statt. Einmal jährlich wird eine Klausurtagung mit dem Leitungskreis durchgeführt. Bei Bedarf können auch andere Themen (z.B. Studientage, Erarbeitung der Konzeption, Qualitätsmanagement) individuell mit der Pädagogischen Leitung erarbeitet werden.

Alle Belange der Kindertagesstätten können per Antrag rechtzeitig vor den regelmäßigen Sitzungen in den Vorstandsvorstand eingebracht werden.

Durch die Zusammenarbeit der Kindertagesstätte mit der Kirchengemeinde besteht ebenfalls Kontakt zu dem aus dem Kirchenvorstand gewählten Mitglied im Vorstand des Kindertagesstättenverbands.

### **13.2 Zusammenarbeit mit der Kirchengemeinde**

Kirchliche Kindertagesstättenarbeit ist im Auftrag der Kirche begründet. Sie versteht sich als Verkündigung und Diakonie für Kinder.

Deshalb ist es uns wichtig, gemeinsam mit der Kirchengemeinde Rehden-Hemsloh, Kinder und Eltern in religiösen Traditionen und Glaubensfragen zu unterstützen.

Unsere Zusammenarbeit haben wir wie folgt festgelegt:

- Erstellung einer Jahresplanung
- Durchführung von Familiengottesdiensten
- Themenzentrierte Elternabende oder Aktionen
- Jeden letzten Freitag im Monat findet ein religionspädagogischer Morgenkreis in der Kita oder der Waldgruppe statt.
- Einmal im Quartal findet ein Austauschgespräch zwischen der Leitung und dem Pastor bzw. der Pastorin statt.
- Einmal jährlich berichtet die Leitung über die Entwicklung der Kindertagesstättenarbeit im Kirchenvorstand und beim Neujahrsempfang der Kirchengemeinde.

## **14 Kooperation mit der Schule und anderen Institutionen**

### **14.1 Zusammenarbeit mit Schule**

Es gibt einen Kooperationsvertrag zwischen der Grundschule Samtgemeinde Rehden und der Kindertagesstätte, in dem geregelt ist, wie die zukünftigen Schulkinder auf den Übergang zur Grundschule vorbereitet werden, z.B. Patenschaften, Schulbesuche, Schulkinder lesen den Kita-Kindern vor oder Lehrerbesuche in der Einrichtung.

### **14.2 Zusammenarbeit auf Samtgemeindeebene**

- Beteiligung am Herbst- und Weihnachtsmarkt durch Gottesdienste, Infostände oder kreative Aktionen.
- Austausch „Runder Tisch“ der Kinder- und Jugendarbeit in der Samtgemeinde Rehden.
- Kuratoriumssitzung, einmal jährlich mit Mitgliedern des Trägers, der Samtgemeinde, des Elternbeirates und der Kindertagesstätte.
- Zusammenarbeit mit der Freiwilligen Feuerwehr Hemsloh (Laternenfest, Brandschutzerziehung und -übung).

### **14.3 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen**

- Frühförderstellen
- Ärzte
- Therapeuten
- Erziehungsberatung
- Fachdienst Jugend des Landkreises Diepholz
- Fachberatung

## **15 Öffentlichkeitsarbeit**

Ziel der Öffentlichkeitsarbeit ist es, die pädagogische und christliche Arbeit unserer Kindertagesstätte darzustellen. Dies geschieht auf vielfältige Weise durch:

- Berichterstattung in der regionalen Presse wie Diepholzer Kreisblatt, Diepholzer Wochenblatt oder Klönsnack,
- Gemeindebriefe der drei Kirchengemeinden Rehden-Hemsloh, Barver und Wetschen,
- Internetseite des Kindertagesstättenverbandes,
- Aushang an Litfasssäule und Magnetwand und
- Unterschiedlichste Veranstaltungen innerhalb und außerhalb der Einrichtung.

Durch die unterschiedlichen Medien pflegen wir das Image, den Bekanntheitsgrad der Einrichtung nach außen.

## 16 Schlusswort

Die Arbeit mit den Kindern lebt von der Weiterentwicklung und Veränderung. Deshalb ist diese Konzeption kein festgeschriebenes Produkt, sondern ist von uns als Team regelmäßig zu überprüfen und neuen Anforderungen anzupassen.



Neues kann erst aufblühen, wenn wir  
den Mut haben, Altes los zu lassen.

Aus dem Buch „Sonnenstrahlen für unser Herz“  
Texte: Kurt Hörtenhuber; Illustrationen: Conny Wolf

# Konzeption der Waldgruppe



*„Weit größeres wirst du finden in den Wäldern als in den Büchern.“*

*Bäume und Sträucher werden dich lehren, was du von Meistern nie hören kannst.“*

*Bernhard v. Chairvaux*

## 1 Vorstellung der Waldgruppe

Die Waldgruppe gehört zur Ev.-luth. integrativen Kindertagesstätte Hemsloh und besteht seit dem 01. August 2002. Sie befindet sich in unmittelbarer Nähe der Kindertagesstätte in einem Waldgebiet in der Gemeinde Hemsloh.

Auf dem Gelände steht die Schützenhalle, in der ein Raum für die Waldgruppe zur Verfügung steht. Das 1,5 ha große Waldstück bietet viel Platz für Entdeckungen und Erkundungen.

Die Waldgruppe bietet den Kindern täglich eine Vielfalt an Möglichkeiten sich zu entwickeln, neue Erfahrungen zu sammeln, sich selbst zu erleben und auszuprobieren. Hier können die Kinder Pflanzen und Tiere in ihrem natürlichen Lebensraum entdecken, beobachten und begreifen.

## 2 Rahmenbedingungen

### 2.1 Betreuungsformen

In der Waldgruppe werden 15 Kinder im Alter von drei Jahren bis zur Einschulung betreut.

Die Kinder werden von zwei pädagogischen Fachkräften begleitet, davon hat eine die Zusatzqualifikationen „Facherzieherin für Natur- und Waldpädagogik“ und „Naturführerin“.

### 2.2 Öffnungszeiten

- 07.30 bis 08.00 Uhr Frühdienst in der Kindertagesstätte
- 08.00 bis 12.00 Uhr Kernbetreuungszeit im Wald
- 12.00 bis 13.00 Uhr Spätdienst in der Kindertagesstätte

## 3 Tageablauf

- 07.30 bis 8.00 Uhr Frühdienst in der Kindertagesstätte
- 08.00 Uhr Gang zur Waldwohnung. Dort findet der Morgenkreis mit festen Ritualen und Absprachen für den



- |                       |                                       |
|-----------------------|---------------------------------------|
|                       | Tag statt.                            |
| • 08.30 bis 11.30 Uhr | Freispiel mit Angeboten und Projekten |
| • 09.30 bis 10.00 Uhr | Frühstück                             |
| • 11.30 Uhr           | Abschlusskreis und Rückweg zur Kita   |
| • 12.00 bis 13.00 Uhr | Spätdienst und Abholphase in der Kita |

An manchen Tagen erkunden wir nach Absprache mit den Kindern andere zur Verfügung stehende Waldplätze.

#### **4 Ausstattung**

Die Ausstattung der Waldgruppe umfasst:

- Bollerwagen
- Mobiltelefon
- Telefonliste
- Erste-Hilfe-Ausrüstung
- Ersatzkleidung
- Wasserbehälter und Lavaerde
- Bestimmungsbücher, Becherlupen und Beobachtungskästen
- Werkzeug
- Seile
- Materialien für das jeweilige Angebot

##### **4.1 Schutzraum**

In der Schützenhalle Hemsloh steht der Waldgruppe jederzeit ein Raum zur Verfügung. Außerdem können die Küche und die sanitären Anlagen benutzt werden.

#### **5 Bekleidung**

Bei Kälte sollten die Kinder im „Zwiebellook“ angezogen sein, d.h. mehrere Schichten übereinander, die je nach Temperaturveränderung ausgezogen werden können. Alle Kleidungsstücke und Gegenstände der Kinder sollten mit Namen versehen sein.

Bei warmen Wetter gehören langärmeliges T-Shirt, Leggings oder Jeans, festes Schuhwerk, Gummistiefel und eine Kopfbedeckung mit Nackenschutz zur Ausstattung.

Darüber hinaus ist Regenkleidung erforderlich.

##### **5.1 Ausrüstung der Kinder**

Jedes Kind benötigt einen gutschitzenden Rucksack mit folgendem Inhalt:

- Verschließbare Trinkflasche
- Brotdose mit gesundem und abfallarmen Frühstück
- Malbuch und Buntstifte in einer Tüte
- Kleines Handtuch
- Taschentücher
- Stoffbeutel.

## **6 Pädagogische Planung**

Der Jahreskreislauf Frühling, Sommer, Herbst und Winter wird bewusst und intensiv erlebt. Im Wald begegnen den Kindern vielfältige Reize und Sinneseindrücke. Hitze und Kälte, weicher Matsch in den Händen, der unebene Waldboden, ein knorriger Baum, stacheliges Gestrüpp oder eine faszinierende Pfütze fordern zum Spielen heraus. Der Wald bietet Raum, um viele Erfahrungen zu sammeln und eigene Grenzen auszutesten. Die Kinder haben Platz, um ihren Bewegungsdrang auszulieben und vielfältige Körperwahrnehmungen zu machen.

Der Wald bietet einen besonderen Freiraum für das kindliche Spielen. Die Kinder beziehen Naturmaterialien in ihr Spiel ein und so wird ein Stück Rinde zum Löffel, Teller oder Schiff. Ein Stock verwandelt sich in einen Zauberstab, Feuerlöscher oder Kochlöffel...



Die Natur selber gibt uns Anreize und Impulse.

Mit dem Wandel der Jahreszeiten verändert sich auch regelmäßig die Kulisse für das Spielgeschehen. Dies fördert in hohem Maße die Fantasie und Kreativität. Es wird ein Verständnis für ökologische und gesellschaftliche Zusammenhänge in der Natur mit ihren Kreisläufen bei den Kindern geweckt, damit sie auch später verantwortungsvoll denken und handeln.

### **6.1 Beobachtung, Dokumentation und Partizipation**

Die Dokumentation der Beobachtungen ist eine wichtige Voraussetzung zur Planung unserer Angebote und Projekte. Hierdurch werden die Interessen der Kinder sichtbar, die wir aufgreifen und vertiefen.

Projektarbeit heißt, sich auf einen Prozess einzulassen und offen zu sein für neue Ideen aller Beteiligten. Jeder bringt sich ein und Entscheidungen werden demokratisch getroffen.

### **6.2 Bildung**

#### **6.2.1 Emotionale Entwicklung und soziales Lernen**

Der Wald bietet den Kindern viel Freiraum ohne „Wände und Türen“, den sie gerne mit Bewegungs- und Abenteuerlust für sich entdecken. Im Wald wird das soziale Miteinander in der Gemeinschaft intensiv gelebt: füreinander da sein, Geduld haben, zuhören, voneinander lernen und sich in Konfliktsituationen angemessen verhalten. Die eigenen Grenzen und die der Anderen zu erfahren sind Kompetenzen, die sie erlernen. Täglich ergeben sich Situationen, in denen die Kinder auf die Hilfe eines Freundes angewiesen sind. Hilfsbereitschaft und Achtsamkeit untereinander werden selbstverständlich, z.B. beim Überqueren einer schwierigen Stelle im Wald

oder dem Transport eines langen Astes. Bei Bedarf unterstützen die Mitarbeitenden die Kinder, eigene Lösungsstrategien zu entwickeln.

Das Gruppengefühl wird im Wald besonders durch die vielfältigen Erlebnisse in der Natur gestärkt.

### **6.2.2 Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und Freude am Lernen**



Die Neugierde der Kinder wird in der Natur besonders angeregt. Sie stellen viele Fragen zu unterschiedlichen Themen und wir fordern sie durch gezielte Gegenfragen auf, sich eigene Gedanken zu machen.

Im Wald ergeben sich stets neue Aufgaben, Experimentiermöglichkeiten und Beobachtungen. Wir haben nur wenig vorgefertigtes Spielzeug. Die Kinder entwickeln ständig neue Spielideen und ihre Phantasie kennt dabei keine Grenzen. Sie versuchen, die Welt um sich herum zu erobern, zu verstehen und zu begreifen. Dabei werden alle Sinne beansprucht. Naturmaterialien, Wettererscheinungen oder verschiedene Spuren geben jede Menge Anreize zum Forschen und Entdecken. Bestimmungsbücher und Becherlupen sind wichtige Utensilien der Kinder für den täglichen Gebrauch im Wald.

Auch das Lernen von Liedern, Gedichten und Reimen zu den entsprechenden Themen fördern und vertiefen die kognitiven Fähigkeiten.

### **6.2.3 Körper, Bewegung und Gesundheit**

Der Aufenthalt an der frischen Luft, bei Wind und Wetter fördert die Gesundheit und stärkt das Immunsystem. Hier erleben die Kinder die natürliche Atmosphäre und die Geräusche des Waldes. Dies fördert die innere Ruhe, das Wohlbefinden und die Konzentrationsfähigkeit.

Die Bewegung ist das „Tor zum Lernen“. Dadurch erschließen sich die Kinder ihre Welt. Der Wald mit seinen unterschiedlichen Bodenbeschaffenheiten regt zur Bewegungsfreude an und vermittelt ein intensives Körpergefühl beim Klettern, Balancieren, Springen und Schleichen: „Draußen sein ist ein Stück Lebensqualität!“

#### **6.2.4 Sprache und Sprechen**

Der Wald mit seiner natürlichen Atmosphäre bietet viele Möglichkeiten für intensive Gespräche. Durch die kleinere Gruppengröße wird dies positiv beeinflusst.

Die Freude am Erfinden von Geschichten und Rollenspielen regt ihre Phantasie und Kreativität an und fördert die Sprachentwicklung. Der Gebrauch von Naturmaterialien motiviert sie, ihren Wortschatz zu erweitern.

Die Kinder treffen im gemeinsamen Spiel untereinander Absprachen, d.h. sie äußern ihre eigenen Spielideen, einigen sich und sprechen Spielregeln ab. Sie lernen gegenseitiges Zuhören und ihre eigenen Bedürfnisse zu formulieren.

Durch Lieder, Singspiele oder Reime lernen die Kinder Satzbau und Sprachrhythmus näher kennen.

#### **6.2.5 Lebenspraktische Kompetenzen**

Der Wald bietet den Kindern viele Möglichkeiten, lebenspraktische Kompetenzen zu erwerben. Die besuchten Waldplätze sind mit dem Forstamt abgesprochen. Die Kinder lernen den richtigen Umgang mit Gefahren und wie man sich schützt. Sie erfahren allgemeine lebensnotwendige Regeln, die eingehalten werden müssen:

- Kinder halten sich immer in Ruf- und Sichtweite der Mitarbeitenden auf.
- Gemeinsame Haltepunkte sind verabredet.
- Achtsames und sachgerechtes Verhalten im Umgang mit Stöcken und Werkzeug.
- Ist jemand in Not, rufen wir Hilfe herbei.
- Es werden keine Pilze oder Beeren gepflückt.
- Es wird nichts aus dem Wald in den Mund gesteckt.
- Tote Tiere werden nicht berührt.
- Waldtiere und ihre Behausungen werden nicht berührt oder zerstört.

Für das Frühstück im Wald gelten folgende Regeln:

- Die Kinder nehmen ihr mitgebrachtes Handtuch und waschen sich die Hände am Wasserbehälter mit Lavaerde.
- Jedes Kind nimmt sich ein Sitzkissen und setzt sich in den Kreis.
- Die Kinder packen ihr gesundes und abfallarmes Frühstück aus und sprechen ein Gebet.
- Sind die Kinder fertig, bringen sie die Sitzmatten in den Bollerwagen und hängen ihren Rucksack an den „Taschenbaum“.
- Einmal im Monat kochen oder backen wir mit den Kindern in der Schützhalle.

Für den Toilettengang gelten folgende Regeln:

- Wir graben ein Loch, das anschließend wieder mit Erde bedeckt wird.
- Danach waschen sich die Kinder ihre Hände.

### 6.2.6 Mathematisches Grundverständnis



Der Wald steckt voller Mathematik!

Wie hoch ist der Baum? Welchen Umfang hat ein Baum? Wie viele Blütenblätter hat die Blume? Wie schwer ist der Stein? Welche Form hat ein Spinnennetz? Dies und vieles mehr regt die Kinder an, mathematische Erfahrungen zu sammeln.

Auch das Projekt „Entdeckungen im Zahlenwald“ nach Prof. Preiß trägt dazu bei. Es wird mit Natur- und erprobten Arbeitsmaterialien den Kindern spielerisch ein mathematisches Grundverständnis vermittelt.



### 6.2.7 Ästhetische Bildung

Wo kann sich der Sinn für Ästhetik besser entwickeln als in der Natur?





Die Kinder erlangen ganzheitlich und mit allen Sinnen ein tiefes Verständnis für das Leben und die Vergänglichkeit. Dieses verinnerlichen sie durch Gestalten mit Naturmaterialien, beim Modellieren mit Lehm, Gestalten von Naturmandalas, Malen mit Kohle oder Erdfarben, Nachbauen eines Spinnennetzes oder Tanzen im Regen.



#### **6.2.8 Natur und Lebenswelt**

Die Kinder erleben das Ökosystem Wald aus erster Hand. Sie erleben Tiere und Pflanzen, die miteinander eine Lebensgemeinschaft bilden. Es werden Spuren und Behausungen von Tieren entdeckt, heimische Bäume und Pflanzen kennengelernt und benannt. Dies ist ein wichtiger Schritt, um das Umweltbewusstsein zu wecken.

Durch die natürliche Umgebung und das eigenständige Erleben speichern sie wertvolle Erfahrungen. Wir halten die Kinder dazu an, achtsam und wertschätzend mit der Natur umzugehen. Durch Projekte, wie z.B. die „Vier Elemente“, die „Holzverarbeitung“ und vieles mehr, zeigen wir den Kindern die Vergänglichkeit der Ressourcen auf.



#### **6.2.9. Ethische und religiöse Fragen, Grunderfahrung menschlicher Existenz**



Gerade in der Natur erleben wir die Schöpfung - von der Vergänglichkeit bis zum Wiedererwachen - ganz natürlich und bewusst. Die Kinder lernen, die Natur zu achten und zu bewahren. Sie erfahren „Ich selbst bin ein Teil dieser Schöpfung“ und gehen verantwortungsvoll und fürsorglich mit ihr um.

Durch entsprechende Angebote wie Meditation, Philosophieren, das Feiern religiöser Feste feiern oder das Erzählen von Bibelgeschichten greifen wir aktuelle Themen der Kinder auf. Wird ein totes Tier beerdigt, gibt es feste Rituale und die Kinder sprechen u.a. selbst erdachte Gebete. Die Kinder erfahren christliche Werte wie z.B. Trost, Hoffnung, Glaube, Liebe und Zuversicht.



*„Das Spiel ist die höchste Form der Forschung.“  
(Albert Einstein)*

# Konzeption der Krippe



***Solange Kinder noch klein sind,  
gib ihnen tiefe Wurzeln.  
Wenn sie älter geworden sind,  
gib ihnen Flügel.***

*(Aus Neuseeland)*

## **1 Vorstellung der Krippe**

Die Krippe ist Teil der Ev.-luth. integrativen Kindertagesstätte Hemsloh. Sie wurde 2013 an die Kindertagesstätte angebaut und nahm am 10. Februar 2014 ihren Betrieb auf.

Neu- und Altbau sind durch einen Zwischenraum, der von der Kindertagesstätte als Speiseraum genutzt wird, räumlich verbunden. Vom Gruppenraum ausgehend führen Türen in den Sanitärbereich und in die Schlafräume sowie zwei Fluchttüren auf das Außengelände. Dieses ist von einem Zaun umgeben und verfügt über eine Sandkiste und altersgerechte Spielgeräte.

## **2 Rahmenbedingungen**

### **2.1 Betreuungsformen**

In der Krippe können bis zu 15 Kinder im Alter von ein bis drei Jahren aufgenommen werden.

### **2.2 Öffnungszeiten**

- 07.30 bis 08.00 Uhr Frühdienst
- 08.00 bis 13.30 Uhr Kernbetreuungszeit
- 13.30 bis 14.00 Uhr Spätdienst

## **3 Tagesablauf**

- 07.30 bis 08.00 Uhr Frühdienst
- 08.00 bis 08.30 Uhr Ankommen und gemeinsamer Morgenkreis
- 08.30 bis 09.15 Uhr Gemeinsames Frühstück
- 09.15 bis 11.15 Uhr Freispiel. In dieser Zeit findet das Wickeln statt

- 11.15 bis 12.00 Uhr Gemeinsames Mittagessen
- 12.00 Uhr Erste Abholphase
- 12.00 bis 13.30 Uhr Mittagsruhe
- 13.30 bis 14.00 Uhr Wecken der Kinder und anziehen
- 14.00 Uhr Zweite Abholphase

### **3.1 Gemeinsamer Morgenkreis**

Der Morgenkreis ist ein festes Ritual, das den Kindern Sicherheit geben soll. Die gemeinsame Begrüßung mit Bewegungslied, Fingerspiel und Geschichten stärken das Gemeinschaftsgefühl der Kinder. Jedes Kind mit seinen individuellen Begabungen ist ein wichtiger Bestandteil der Gruppe.

### **3.2 Abholphase - Wir sagen uns auf Wiedersehen**

Der Vormittag endet mit einem kleinen Schlusskreis, in dem wir uns mit einem gemeinsamen Lied voneinander verabschieden. Eine pädagogische Fachkraft begleitet die Kinder, die abgeholt werden, in die Garderobe. Sowohl bei der ersten als auch bei der zweiten Abholphase (nach dem Mittagsschlaf) ist nochmals ein kurzer Informationsaustausch mit den Eltern möglich.

## **4 Pädagogische Planung**

### **4.1 Beobachtung und Dokumentation**

Durch systematisches Beobachten im Alltag erkennen wir die Entwicklungsschritte, Interessen und Fähigkeiten jedes einzelnen Kindes. Zur Dokumentation des Entwicklungsstandes des Kindes nutzen wir den Beobachtungsbogen „Petermann und Petermann“. Zusätzlich erstellen wir ein Portfolio, in dem wichtige Erlebnisse und Fortschritte des Kindes schriftlich und bildlich festgehalten werden. Das Portfolio ist Eigentum des Kindes.

### **4.2 Bildung**

Für die Bildung und Erziehung von Kinder ist zu beachten: Je jünger Kinder sind, desto mehr benötigen sie die direkte Zuwendung, Pflege und Versorgung durch ihre Bezugspersonen.

Körperliches Wohlbefinden, emotionale Sicherheit und Geborgenheit sind unabdingbare Voraussetzungen für eine gesunde Entwicklung und ein erfolgreiches Lernen.

In der Krippe richten wir uns nach den Handlungsempfehlungen zum Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder unter drei Jahren, mit folgenden Lernbereichen: Die sinnliche Wahrnehmung ist das Eingangstor für die Welterfahrung. Wahrnehmung ist die sinnliche Grundlage, die dem Kind ermöglicht, sich seine Lebenswelten zu erschließen. Wahrnehmungskompetenz und Erfahrung werden im Spiel des Kindes erweitert und erprobt.

Wir nehmen das Kind als „kleinen Forscher“ wahr, welches mit allen Sinnen seine Welt entdeckt (Sehen, Riechen, Schmecken, Tasten, Hören).

***„Nichts ist im Gehirn, was nicht vorher in den Sinnen war“***

*John Locke*



Die Bewegungslandschaft und das Spiegelhaus im Gruppenraum bieten Wahrnehmung aus vielen unterschiedlichen Blickwinkeln (rutschen, Stufen steigen, in der Höhle kuscheln, sich selbst im Spiegel sehen).

Gemütlich auf dem Sofa sitzen und Bilderbücher anschauen ermöglichen Kommunikation, Ansprache und Blickkontakt. Auch Kuscheln und Trösten findet hier statt. Im Freispiel wird die Wahrnehmung der Kinder durch Lieder, Kniereiter- und Fingerspiele gefördert.

Auf dem Spielplatz haben sie die Möglichkeit, sich intensiv mit den Elementen Wasser und Erde auseinanderzusetzen.

Beim Hände- und Mundwaschen wird nicht nur die Auge-Hand-Koordination angesprochen, sondern auch die taktile Wahrnehmung.

#### **4.2.1 Emotionale Entwicklung und soziales Lernen**

Emotionale Entwicklung und soziales Lernen sind wichtige Schlüsselkompetenzen, die sich im kindlichen Spiel entfalten. Die jüngeren Kinder spielen erst noch allein.

Durch das Spielen in den verschiedenen Funktionsbereichen knüpfen die Kinder untereinander Kontakt. Sie machen die ersten Erfahrungen mit Nehmen und Geben, Streiten und Versöhnen. Mit zunehmendem Alter findet erstes gemeinsames Spielen und Rollenspiel statt.

Die Rituale im Tagesablauf, z. B. wiederkehrende Lieder beim Morgen- und Abschlusskreis, geben den Kindern Sicherheit.

#### **4.2.2 Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und Freude am Lernen:**

##### **4.2.2.1 Freispiel**

*„Spielen ist Lernen!“*

Während der Freispielphase begleiten wir die Kinder wertschätzend und geben ihnen somit den Rahmen sich zu entfalten. Durch unterschiedliche Möglichkeiten, z.B. Bausteine, Buntstifte, Knete usw. werden Lernprozesse angeregt.

Durch die Gestaltung des Raumes schaffen wir unterschiedliche Funktionsbereiche, in denen die Kinder Materialien vorfinden, die sie herausfordern sie zu erkunden und auszuprobieren.

Auf dem Außengelände können die Kinder ihren Bewegungsdrang ausleben, mit Sand und Wasser experimentieren, mit unterschiedlichen Fahrzeugen fahren oder schaukeln und wippen.

##### **4.2.2.2 Angebote**

Anhand gezielter Beobachtungen im Freispiel greifen wir die Interessen der Kinder auf und entwickeln daraus Angebote, z.B.

- Bilderbuchbetrachtung
- Kreative Angebote

### **4.2.3 Körper, Bewegung und Gesundheit**

#### **4.2.3 Bewegung**

Bewegung ist die Voraussetzung für Bildung. Jedes Kind hat ein unterschiedliches Bedürfnis sich zu bewegen. Nach einer aktiven Phase braucht es eine Ruhephase, um sich zu erholen und Erlebtes zu verarbeiten.



Die Bewegungslandschaft im Gruppenraum sowie das Außengelände bieten den Kindern vielfältige motorische Erfahrungsmöglichkeiten. (Stufen auf- und absteigen, rutschen, kriechen, verstecken, wippen, schaukeln, sich mit Fahrzeugen fortbewegen). Rückzugsmöglichkeiten zum Ausruhen bieten der untere Bereich der Bewegungslandschaft, das Spiegelhaus und ein als Sofa umgebautes Kinderbett.

#### **4.2.3.2 Gesundheit**

Für das gesunde Aufwachsen der Kinder ist eine ausgewogene Ernährung wichtig. Wir bieten den Kindern:

- Gemeinsame Mahlzeiten und Trinkpausen,
- Obst- und Gemüseteller und
- Frühstück mit gesunden Lebensmitteln zu besonderen Anlässen z. B. Geburtstag oder Erntedank.

#### **4.2.3.3 Sauberkeitsentwicklung**

Wir legen Wert auf einen achtungsvollen Umgang mit Wickeln und Sauberkeitserziehung.

Wir begleiten jedes einzelne Kind mit einer unterstützenden und anerkennenden Haltung in der Sauberkeitsentwicklung und Pflege seines Körpers.

Wickeln ist mehr als nur ein Hygienevorgang. Die Situation des Wickelns ist ein ereignisreiches, intimes und inniges Miteinander zwischen Kind und Bezugsperson. Diese Zeit gehört dem Kind ganz allein. In einer ruhigen und angenehmen Atmosphäre gehen wir sensibel auf die Signale des Kindes ein. Es wird ein wöchentliches Wickelprotokoll geführt. Während der gesamten Sauberkeitserziehung sind wir mit den Eltern im Gespräch.

#### **4.2.3.4 Mittagsruhe**

Schlafen ist Vertrauenssache!



Eine Ruhephase ist für die Kinder sehr wichtig. Erst wenn sie Vertrauen zu uns und unseren Räumlichkeiten haben, können sie beruhigt schlafen. Jedes Kind hat seinen festen Schlafplatz, der individuell eingerichtet ist. (z.B. eigener Schlafsack, Spieluhr, Schnuller oder Schnuffeltuch).

Ganz junge Kinder haben die Möglichkeit, während des Vormittags zu schlafen. Wir beachten und begleiten das individuelle Einschlafritual eines jeden Kindes. Während der gesamten Schlafphase bleibt eine pädagogische Fachkraft im Raum.

Beide Schlafbereiche strahlen eine angenehme, ruhige Atmosphäre aus, verfügen über Verdunklungsmöglichkeiten, gute Belüftung und angemessene Raumtemperatur.

#### **4.2.4 Sprache und Sprechen**

Sprache, verbal oder nonverbal, findet immer und überall im Krippenalltag statt!

Die Fähigkeit zum Spracherwerb ist zwar angeboren, kann aber nur in direkter Interaktion mit anderen Menschen erlernt werden. Kinder sind emotional und kognitiv darauf angewiesen, dass Bezugspersonen auf ihre Kommunikationsversuche reagieren. Dabei ist es wichtig Kindern ein echtes Interesse entgegen zu bringen, sie verstehen zu wollen und sie ernst zu nehmen.



Wir geben Impulse durch Reime, Fingerspiele und durch das Betrachten und Vorlesen von Büchern. Im Freispiel holen die Kinder ihr „ICH-Buch“ oder auch ihre Portfoliomappe und betrachten es gemeinsam mit uns und anderen Kindern. Die Bilder von Zuhause oder aus dem Krippenalltag regen das Mitteilungsbedürfnis der Kinder an. Auch Rollenspiele im Gruppenraum und auf dem Außengelände fördern die Freude am sprachlichen Austausch untereinander, erlernen und erweitern den Sprachschatz.

#### 4.2.5 Lebenspraktische Kompetenzen

Wir begleiten jedes einzelne Kind mit einer unterstützenden und achtsamen Haltung auf dem Weg zum „Großwerden“.

Genügend Zeit und Freiräume ermöglichen ihm, eigene Erfahrungen zu machen für die selbstständige Bewältigung seines Alltages.

#### ***„Hilf mir, es selbst zu tun“***

*(Maria Montessori)*

Die Kinder werden ermutigt, die verschiedenen Tätigkeiten im Krippenalltag selbstständig auszuführen: Hände waschen, Kindergartentasche holen und wegbringen, Platz eindecken, Geschirrspülmaschine einräumen, Aufräumen und An- und Ausziehen.

#### 4.2.6 Mathematisches Grundverständnis

Erstes mathematisches Denken bedeutet, Strukturen und Gesetzmäßigkeiten zu erkennen und Dinge miteinander in Beziehung zu setzen. Mathematisches Denken ist schon in der frühen Entwicklung eines Kindes fest verankert!

Durch unterschiedliche Materialien die wir den Kindern anbieten, haben sie die Möglichkeit zu experimentieren und erste mathematische Erfahrungen zu sammeln, zum Beispiel bauen und konstruieren mit Schaumstoff- und Duplobausteinen, die Formen kennenlernen, Puzzeln und vieles mehr.



#### 4.2.7 Ästhetische Bildung

Die ästhetische Bildung bietet den Kindern die Chance, sich durch bildnerisches Gestalten, Musizieren und Tanzen auszudrücken. Alle Sinne und die Seele werden dabei angesprochen.

Wir bieten den Kindern kreative Projekte mit Farbe, verschiedenen Stiften, Prickelnadeln und Kleister an. Im Freispiel können die Kinder selbstständig Malstifte und Papier oder Knete nutzen. Ebenso stehen ihnen Verkleidungssachen zur freien Verfügung.

Der Einsatz Orffscher Instrumente im Morgen- oder Abschlusskreis animiert die Kinder zum Mitmachen beim Singen und Musizieren. Dabei wird die Freude an der melodischen Abfolge von Wörtern geweckt.

Ein weiteres Angebot sind Bewegungslieder mit und ohne Materialien.

#### **4.2.8 Natur und Lebenswelt**

Die Natur ist ein breites Forschungsgebiet. Wir verfügen über ein naturnahes Außengelände und ein angrenzendes großes Waldgebiet. Dadurch haben wir vielfältige Möglichkeiten, die Natur zu entdecken und hautnah zu erleben.

Sehr interessant finden die Kinder immer wieder das Beobachten von Kaninchen, Eichhörnchen und Vögel. Ein kleines Beet, welches die Kinder mit angelegt haben und pflegen, bietet ihnen die Möglichkeit verschiedene Pflanzen, Kräuter und Gemüse kennen zu lernen. Sie können das Wachstum der verschiedenen Früchte beobachten und bei der Ernte helfen.

Bei fast jedem Wetter sind wir draußen oder machen Ausflüge mit dem Krippenwagen in die „Waldwohnung“ der Waldgruppe.

#### **4.2.9 Ethische und religiöse Fragen, Grunderfahrung menschlicher Existenz**

Das Kirchenjahr mit seinen Festen begleitet uns in der religionspädagogischen Arbeit mit den Kindern. Biblische Geschichten vermitteln wir durch anschauliches und altersentsprechendes Bildmaterial wie z.B. das Kamishibai (Erzähltheater).

Christliche Lieder und Gebete finden im Morgen- und Abschlusskreis, beim gemeinsamen Frühstück und ganz besonders beim Geburtstag eines Kindes statt:

*Lieber Gott, du wohnst im Licht.  
Meine Augen seh`n dich nicht.  
Aber deines Lichtes Schein  
leuchtet in mein Herz hinein.  
Gib den Menschen deinen Segen  
und der Erde einen Kuss.  
Das wir all in Frieden leben,  
keiner sich mehr streiten muss.*

### **4.3 Eingewöhnung**

#### **4.3.1 Erstgespräch und Eingewöhnung**

Grundlage für die Eingewöhnung von Krippenkindern ist das „Berliner Eingewöhnungsmodell“.

In einem Erstgespräch werden die Eltern über den Ablauf informiert. Anhand eines Fragebogens, der mit den Eltern gemeinsam ausgefüllt wird, werden die individuellen Bedürfnisse des Kindes besprochen. So wird für die Eingewöhnungszeit, die ein Elternteil und eine Bezugserzieherin in einem festgelegten Zeitraum begleiten, ein sicherer emotionaler Rahmen für das Kind geschaffen.

Um den Kindern die Eingewöhnung in die Krippe zu erleichtern, können sie von zu Hause einen liebgewonnenen Gegenstand mitbringen (z. B. Kuscheltier, Schmusetuch usw.). Die pädagogischen Mitarbeitenden sind Begleitende, Vorbilder und Tröster.

#### **4.3.2 Ankommen in der Krippe**

Die Kinder sollen sich in der Krippe glücklich, geborgen, sicher und ernstgenommen fühlen. Das tägliche Ankommen wird mit einer persönlichen Begrüßung der



Kinder und Eltern in einer ruhigen Atmosphäre gestaltet. In einem kurzen Tür- und Angelgespräch werden gegenseitig relevante Informationen, die das Kind betreffen, mitgeteilt.

Eine klare Verabschiedung der Eltern erleichtert dem Kind den Einstieg in den Krippenalltag.

#### **4.4 Verpflegung**

##### **4.4.1 Gemeinsames Frühstück**

Die Kinder sollen Essen und Trinken als sinnliche gemeinschaftliche Erfahrung erleben.

Bevor das Frühstück beginnt, gehen die Kinder Hände waschen und holen in Begleitung einer Erzieherin ihre Taschen. Sie decken möglichst selbstständig ihren Platz ein. Nach einem gemeinsamen Gebet fangen die Kinder an zu essen. Das Gemeinschaftsgefühl, eine gute Esskultur sowie gesunde Ernährung sind uns wichtig.

##### **4.4.2 Gemeinsames Mittagessen**

Beim Mittagessen werden die Kinder entsprechend ihrer altersgemäßen Entwicklung im Umgang mit dem Besteck unterstützt. Sie haben die Möglichkeit, verschiedene Nahrungsmittel zu probieren und kennen zu lernen. Die Kinder können zu jeder Zeit und nach Bedarf etwas trinken.

Die Getränke werden von der Einrichtung gestellt. Das Mittagessen wird angeliefert.

#### **5 Zusammenarbeit mit Eltern**

Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Zum Wohle des Kindes ist ein offener und vertrauensvoller Umgang miteinander unerlässlich. Dies erreichen wir durch Aufnahme- und Entwicklungsgespräche, Eingewöhnungsphase, Elternabende und Kontakt mit den Elternvertretern.

Bei Gesprächsbedarf haben die Eltern die Möglichkeit, mit den pädagogischen Mitarbeitenden Termine zu vereinbaren.

Gemeinsame Feste und Veranstaltungen finden unter Einbeziehung der Eltern statt.

#### **6 Das Team**

Alle Mitarbeitenden treffen sich einmal in der Woche zur Dienstbesprechung. In regelmäßigen Abständen nimmt die Leitung daran teil. Es werden Schwerpunkte für die pädagogische Arbeit mit den Kindern und organisatorische Abläufe besprochen. Reflektion der inhaltlichen Arbeit und der Austausch über den Entwicklungsstand der Kinder geben uns die Möglichkeit, situationsorientiert zu handeln.

Um uns qualitativ weiterzuentwickeln, nehmen wir an Fortbildungen, Studientagen und Fachtagungen teil.

## **7 Übergang in den Kindergarten**

Der Übergang von der Krippe in den Kindergarten erfolgt schrittweise. Die Kinder besuchen in Begleitung der Bezugserzieherin die Räumlichkeiten und die zukünftigen Gruppenerzieher.

Ähnlich dem „Berliner Modell“ wird der Wechsel in die Kita gemeinsam vorbereitet. In einem Übergabegespräch wird der Entwicklungsstand des jeweiligen Kindes besprochen. Sollten die Kinder in die Waldgruppe wechseln, gehen sie mit den Eltern dort zum Hospitieren.

In der Regel vollzieht sich der Übergang jährlich zum 01. August. Die Möglichkeit innerhalb eines Jahres zu wechseln besteht nur, wenn in der Kindertagesstätte ein Platz frei ist.



***Ich bin schön, ich bin stark, ich bin weise, ich bin gut.  
Und ich habe das alles selbst entdeckt!***

*(Stanislaw Jerzy Lec)*

# Konzeption der Ergänzenden Schulbetreuung

## 1 Vorstellung der Ergänzenden Schulbetreuung

Die Ergänzende Betreuung gehört zur Ev.-luth. integrativen Kindertagesstätte Hemsloh. Zum 01. August 2014 haben wir das Angebot übernommen. Die Grundschule Samtgemeinde Rehden bietet einen offenen Ganztagsschulbetrieb an.

Unsere Kindertagesstätte wurde mit der Organisation und Durchführung der Ergänzenden Betreuung und des Mittagessens beauftragt. Wir nutzen einige Räumlichkeiten am Grundschulstandort Rehden. Es stehen 20 Plätze in der Ergänzenden Betreuung zur Verfügung. Die Kinder werden von zwei pädagogischen Fachkräften betreut.



## 2 Rahmenbedingungen

### 2.1 Struktur und Organisation

Die Grundschulkinder, die für das Mittagessen angemeldet werden, nehmen von Montag bis Freitag das Mittagessen in der Mensa der Oberschule im Zeitraum von 12.30 bis 13.15 Uhr ein. Das Mittagessen wird pädagogisch begleitet durch Mitarbeitende der Grundschule, sowie den Fachkräften der Ergänzenden Betreuung. Anschließend haben die Schüler, die an dem Ganztagsangebot teilnehmen, die Möglichkeit von 13.15 bis 14.00 Uhr ihre Hausaufgaben unter pädagogischer Aufsicht zu erledigen.

Danach finden für die Schüler unterschiedliche AGs statt, die von der Schule angeboten werden. Die AGs werden von unseren Mitarbeitenden der Ergänzenden Betreuung begleitet. Sie finden in der Zeit von 14.00 bis 15.30 Uhr statt.

Am Donnerstag und Freitag beginnt die Ergänzende Betreuung bereits um 12.30 Uhr. An diesen beiden Tagen nehmen auch Schüler der Grundschulstandorte Barver und Wetschen an der Betreuung teil. Diese Schüler werden mit einem von der Samtgemeinde organisierten Fahrdienst gebracht.

Die Anmeldung zur Ergänzenden Betreuung erfolgt über die Kindertagesstätte Hemsloh. Die An- und Abmeldung zum Mittagessen erfolgt schriftlich bei der Grundschule Samtgemeinde Rehden.

## **2.2 Öffnungszeiten und Kosten**

Das kostenpflichtige Angebot besteht zu folgenden Zeiten:

Montag bis Mittwoch	von 15.30 bis 17.00 Uhr
Donnerstag und Freitag	von 12.30 bis 17.00 Uhr

Das Mittagessen wird vom Deutschen Roten Kreuz geliefert. Die Kosten für das Essen werden als Pauschalbetrag über die Grundschule Samtgemeinde Rehden eingezogen.

In den Oster- und Herbstferien erfolgt eine Betreuung am Standort Rehden jeweils an fünf Tagen und in den Sommerferien an 15 Tagen für die Kinder der Ergänzenden Betreuung. Sind noch Plätze frei, können weitere Kinder berufstätiger Eltern aus den Grundschulstandorten Rehden, Barver und Wetschen dieses Angebot in Anspruch nehmen.

Eine Betreuung an Brückentagen und Zeugnisferien findet für die Kinder der Ergänzenden Betreuung statt, wenn die Kindertagesstätte an diesen Tagen geöffnet ist.

Die Kosten für die Ferienbetreuung sind in dem monatlichen Beitrag begriffen. Die zusätzlich angemeldeten Kinder zahlen einen wöchentlichen Beitrag. Die schriftliche separate Anmeldung für die Ferienbetreuung erfolgt rechtzeitig, ca. drei Monate vor Ferienbeginn. Zuständig für die Organisation und Durchführung ist die Kindertagesstätte Hemsloh.

## **2.3 Fachkräfte**

Die pädagogischen Mitarbeitenden gehören zur Ev.-luth. integrativen Kindertagesstätte Hemsloh. Die Leitung der Kindertagesstätte ist auch für die Ergänzende Betreuung verantwortlich. Die Vorbereitungszeit findet einmal wöchentlich in der Kindertagesstätte statt.

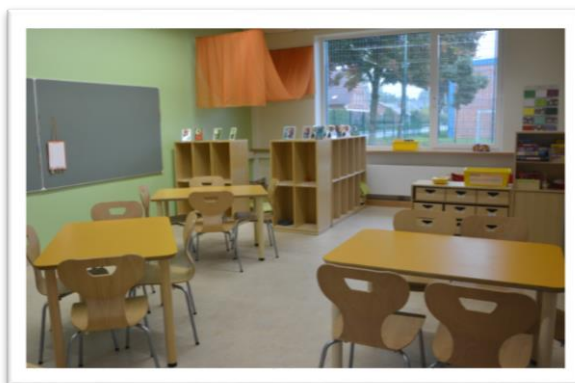
Verantwortlich für die Vertretungskräfte in der Ergänzenden Betreuung ist die Leitung der Kindertagesstätte Hemsloh.

## **2.4 Schließzeiten**

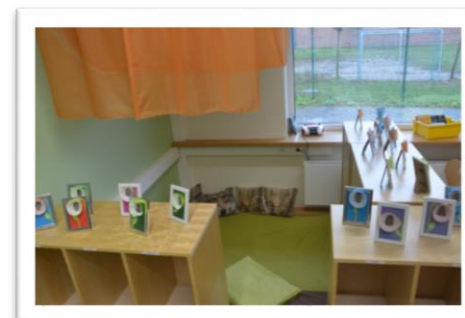
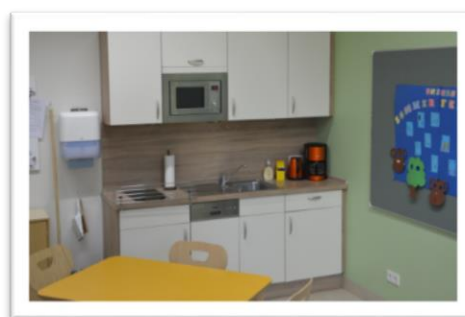
In den Weihnachtsferien sowie jeweils die zweite Woche in den Oster- und Herbstferien und weitere drei Wochen der Sommerferien findet keine Betreuung statt.

## 2.5. Räumlichkeiten

Seit Januar 2015 verfügt die Ergänzende Betreuung über einen eigenen Gruppenraum:



Dieser bietet den Kindern unterschiedliche Spiel- und Beschäftigungsmöglichkeiten. Eine Bastelecke steht zur kreativen Entfaltung zur Verfügung, eine Kuschelcke zur Entspannung, die Bauecke mit verschiedenen Materialien zum gemeinsamen Konstruieren und eine Küchenzeile für hauswirtschaftliche Angebote.



Zur weiteren Verfügung stehen: der Pausenhof mit Spielgeräten, Fußballfeld, Sporthalle und Aula. Nach Absprache können der PC-Raum, Bücherei und weitere Klassenzimmer genutzt werden.





Für das gemeinsame Mittagessen steht uns die Mensa der Grund- und Oberschule zur Verfügung.

### **3 Tagesablauf**

Von Montag bis Mittwoch (offene Ganztagschule):

- 12.30 bis 13.15 Uhr Mittagessen
- 13.15 bis 14.00 Uhr Hausaufgaben
- 14.00 bis 15.30 Uhr AGs
- 15.30 bis 17.00 Uhr Schulergänzende Betreuung

Am Donnerstag und Freitag

- 12.30 bis 13.20 Uhr Mittagessen
- 13.30 bis 14.30 Uhr Hausaufgaben (nur Donnerstag)
- 14.30 bis 17.00 Uhr Betreuung

### **4 Pädagogische Planung und Arbeit**

Schwerpunkt der pädagogischen Arbeit ist, die erlangten sozialen Kompetenzen zu leben. In der Ergänzenden Betreuung erleben die Kinder, wie sich Gemeinschaft gestalten lässt. Dazu gehört die Fähigkeit, sich in andere Menschen hineinzuversetzen, für sich und andere Verantwortung zu übernehmen, gemeinsam erarbeitete Regeln einzuhalten, Konflikte zu bewältigen, sowie Bindungen einzugehen.

Uns ist wichtig, dass sich die Kinder wohlfühlen und wir uns an ihrer Lebenswelt und ihren Interessen in der Freizeitgestaltung orientieren, daraus entstehen unterschiedliche Projekte. Die Angebote bestehen aus Bildungs- und Freizeitaktivitäten, die aus den Impulsen der Kinder entstehen: wie Sport, Musik und Rhythmik, Gemeinschaftsspiele, kreative Angebote und Ruhephasen mit Hörbüchern oder vorlesen.

Beim gemeinsamen Mittagessen legen wir Wert auf Umgangsformen, gegenseitiges Unterstützen und den wertschätzenden Umgang mit Lebensmitteln, d.h. kleine Portionen nehmen oder von allem probieren. Uns ist es wichtig ein Vorbild für die Kinder zu sein.

Die Hausaufgabenzeit ist maximal auf eine Stunde begrenzt. Nicht beendete Hausaufgaben sollten Zuhause fertig gestellt und vom Elternhaus kontrolliert werden. Die Verantwortung dafür liegt bei den Eltern. Wir begleiten die Kinder, achten aber auf eine selbstständige Erledigung der Hausaufgaben. Dabei fördern wir das gegenseitige Helfen untereinander.

## **5 Zusammenarbeit mit den Eltern**

Wir legen Wert auf eine vertrauensvolle Zusammenarbeit, denn der wichtigste Ansprechpartner in unserer Arbeit sind in erster Linie die Eltern. Wir bieten Aufnahmegespräche, Elternabende, Hospitationen, Tür- und Angelgespräche an.

*Führt Euer Kind immer nur eine Stufe nach oben.  
Dann gebt ihm Zeit zurückzuschauen  
und sich zu freuen.  
Lasst es spüren, dass auch Ihr Euch freut,  
und es wird mit Freude die nächste Stufe  
nehmen.*

*(Maria Montessori)*

